



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Bochum-Land

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1907

Gemeinde Baukau

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97079](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97079)



Baukau.

Das Gemeindegebiet liegt fast ganz im Emscher-Bruch. Am Eingange ins Bruch finden sich bei der Burg Strünkfede in der alten Baukauer Gemeinde-Mark die Reste einer verschollenen altgermanischen Ringburg; sie liegt unweit der Weidestraße in „Lafmanns-Busch“. Von den drei konzentrischen Ringwällen mit vorliegenden Gräben, aus denen die Wallburg bestand, ist der äußerste größtenteils eingeebnet; die beiden Innenwälle sind ziemlich erhalten. Mit Wasser versorgte die Gräben die „Becke“, die von Strünkfede her der Emscher zufließt.² Bei der Ringburg stand der Stuhl des Freigerichts zu Strünkfede.³

Das Christenthum führte Baukau ursprünglich wohl der Pfarrei Bochum, dann dem Kirchspiel Herne zu, mit dem die Gemeinde auch in den konfessionellen Wandlungen⁴ verbunden blieb, bis 1899/1900 die evangelischen und katholischen Insassen je eine Pfarrkirche erbauten und eigene Gemeinden gründeten.

1809 zählte man 265 Bewohner in 36 Familien, 1904 9597 (5431 evangelische, 6122 katholische) Bewohner.⁵ Während diese früher von Landwirtschaft sich nährten, ist jetzt der Bergbau die Haupterwerbsquelle.

In der Gemeinde liegt das ehemalige Rittergut **Strünkfede**, zu dessen Gericht bis Ende des 18. Jahrhunderts auch Baukau gehörte.

Bereits 1142 begegnet uns in Urkunden, die auf Stift Essen sich beziehen, Wezelin von Strunkethe (Strünkfede);⁶ 1163 erscheint derselbe im Gefolge des Grafen v. Cleve,⁷ als dessen erster Lehnsmann Dietrich v. Strunkethe 1220 genannt wird.⁸ Wohl in derselben Eigenschaft finden wir 1214 Gerlach v. „Strünkfede“, Vogt des Klosters Herdecke, 1223 Bernard v. „Struncke“, 1247 Gerlach und Wezel v. Strunkede.⁹ Letztere Brüder versprechen aber 1243 dem Erzbischof von Köln, „ihrem Herrn“, in der fehd deselben mit dem Grafen v. Cleve eigenmächtig keinen Frieden zu schließen.¹⁰ Zwischen „Ritter Gerlach und seinem Herrn“, dem Grafen Dietrich v. Cleve, brach ein Streit aus über die Burg Strünkfede. In diesem zog Gerlach aus seiner festen Burg, in deren thurmbewehrter Vorburg (suburbium) seine Burgmannen zu lagern pflegten,

¹ Miniatur aus einem Pergament-Manuskript des Hauses Weimar. (Siehe Seite 52).

² Näheres darüber nebst Skizze bei Darpe, Neu angefundene Wallburgen Westfalens in der Westfäl. Zeitschr. Bd. 57 I, 127 ff.

³ D. 111. Herm. v. Strünkfede und Alb. v. Hamme hatten um 1550 Gut in „Barnebofowe“ zu Lehen; (Kremer II, 154 f.; vgl. 178). Es ist vielleicht damit ein Bezirk von Baukau bezeichnet.

⁴ S. unter Herne.

⁵ Drausfeld 81, D. 5224.

⁶ Lacomblet, Urk.-B. I, Nr. 546 f.; der Name (1225 Struncke, 1271 Strungede, 1290 Stronckede = Strunk-Heide) scheint auf die von Strünken (trunci) oder niedrigem Gestrüch (vgl. Kohlstrunk) bestandene Heide (Weide) des Emscherbruchs, wo das Rittergut liegt, hinzuweisen; vgl. Wittener Jahrbuch II, 44.

⁷ Erhard, Cod. dipl. Nr. 300.

⁸ Lacomblet, Urk.-B. II, Nr. 85.

⁹ a. a. O., Nr. 311; Westfäl. Urk.-B. VII, Nr. 100, 231, 697, 1057 f.

¹⁰ Westfäl. Urk.-B. VII, Nr. 542.

25. Februar 1265 ab und überließ sein Schloß dem Grafen frei gegen eine Geldsumme, um auf einem nahen Berge als Burgmann des Grafen Wohnung zu nehmen oder sich herzurichten. In folge gütlichen Vergleiches machte er sich jedoch nach fünf Monaten anheischig, seine frühere Wohnung auf der Burg wieder zu beziehen, indem er versprach, als treuer Dienstmann die Burg für seinen Herrn zu hüten und nur drei Burgmannen, nämlich die Ritter Gerlach von Brig, Machorius von Eideren und den Knappen Gerlach von Westervort zum Schutze der Burg in der Vorburg zu halten; Thurm und Chor der Burg solle der Graf in Gewahrsam haben, der auch in der Vorburg wie in der oberen Burg beliebig viele Burgmannen halten könne.¹ 1265 erscheint dann Gerlach, dessen Schwester Christine Dietrich v. Leithen geheiratet hatte,² wieder im Gefolge des Grafen Dietrich.³ 1271 lebte Wejel v. Str. noch;⁴ 1271—1290 wird Bern v. „Strungede“ genannt,⁵ der die Schloßkapelle zu Strünkede erbaute; er hatte zwei Söhne, Vovo und Bernhard.⁶ 1316 befehnte der Graf v. Cleve die Söhne Vovos v. Str. mit der Burggrafschaft der Burg Str., Ländereien, den Zehnten und der Mühle dort, mit 3 Höfen, der Vogtei des Hofes zu Mengede, sowie dem Wildbanne und der Fischerei in der Emscher.⁷ In einer Fehde mit dem Grafen Dietrich ließ Graf Engelbert v. der Mark 1317 Schloß Str. niederreißen. Als die v. Str. es wieder aufzubauen angingen, belagerte er es aufs neue und eroberte es 1320, indem er den zum Entsatze anrückenden Grafen v. Cleve wieder abziehen zwang. 1336 war aber die Burg wieder vom Grafen v. Cleve besetzt, der das vom Erzbischofe v. Köln belagerte Str. glücklich entsetzte. Jetzt lehnte sich der Ritter Heinrich v. Str. selbst gegen den Grafen v. Cleve auf. Dieser belagerte mit Hilfe der Bürger von Wesel 1352 Str., konnte es aber nicht erobern, sondern mußte sich mit dem Ritter vergleichen.⁸ Nun hebt sich der Stern des vielgliedrigen, wildtrügigen, rauflustigen Geschlechts derer v. Str.; Heintz v. Str. († 1389) ist 1362 Amtmann zu Wesel, später als mächtiger Günstling Mechtilds, der Wittve des Grafen Johann v. Cleve, deren Amtmann in Orfoy und Linne, welcher große Summen auch an seinen Lehensherrn, den Grafen v. Cleve, vorzuschießen die Mittel hat und so als Pfandherr Anspruch erhebt auf Linne und Orfoy. Diese überläßt er 1385 dem Erzbischofe von Köln, welcher sich darüber 1388 mit dem Grafen v. Cleve abfindet. 1381 wurden ihm die Krumme Grafschaft und die Freistühle zu Herbede, Aplerbeck und Oespel vererbt. Von den folgenden Erbsprossen machte 1397 Bernd v. Str. sein Schloß zum offenen Hause des Herzogs v. Berg und stand 1397 und 98 in Fehden zu diesem gegen den Grafen v. Cleve; umgekehrt stand er 1403 Cleve gegen Berg bei; Goddert († 1448) war Droste zu Anna und Camen, ebenso dessen zweiter Sohn Johann, der viele Fehden mit münsterländischen Rittersn sowie mit Geldern hatte und dadurch der Herrschaft Str. viele Leiden verursachte, während sein Bruder im fernem Osten als Komthur der Marienburg focht. Junker Reiner v. Str., der in seiner Jugend sich am Hofe des Herzogs v. Cleve aufgehalten, erhob sich 1487 gegen seinen mit Str. zu einem Theile mitbelehnten Oheim und dann auch gegen seinen Lehensherrn, den Herzog; wieder wurde Str. belagert und die Vorburg nebst Joh. Hillen Haus eingenommen; erst 1491 wurde Reiner mit dem Herzoge ausgehört. Wegen toller Widerseßlichkeit wurde derselbe, als er dem Bürgermeister von Münster eine Heerde Ochsen weggenommen, gefangen nach Hörde gebracht, 1514 freigelassen, aber später, als er den tollen Uebelmuth erneuerte, zu ewigem Gefängniß auf Str. selbst verurtheilt († 1535). Der gelehrte Jobst v. Strünkede († 1602) begann den Neubau des Schlosses Str., starb aber vorzeitig; sein Sohn Konrad, dessen zwei nächste Brüder unter Christian v. Braunschweig 1623 fochten, wurde 1636 in den Reichsfreiherrnstand erhoben; dessen Sohn Gottfried († 1681) baute den andern Theil des Schlosses aus. Letzter der Hauptlinie des Hauses Str. war Joh. Konrad, Präsident der cleve-märk. Regierung († 1742). Die nachfolgende Nebenlinie der Lehren v. Str. zu Dornenburg bei Eickel starb im Mannstamm 1777 aus. In das Gericht zu Str. gehörten damals Dorf Herne (außer zwei Höfen), Baukan, Hiltrop (ohne Bergen), Horsthausen, Pöppinghausen (außer vier Familien) und Haus Sodingen sammt dem westlich von der Schmedebecke gelegenen Gebiete; alle Eingeseßenen der Gerichte Castrop und Strünkede waren den Herren v. Str. unterthan und mußten Dienste thun, so oft sie aufgeboden wurden; in den Nachbar-Marken und im Emscherbruch besaßen die v. Str. vor allen Uebrigen große Gerechtsame.⁹

Haus Str. kam dann an den Frh. v. Pallandt-Osterveen, von diesem an die Familie v. Forell. Durch fortgesetzten Verkauf von Höfen und Kotten (seit 1787) sank der Grundbesitz bis 1899 auf 38,60 ha; das Schloß selbst ging 1900 durch Verkauf in den Besitz der Harpener Bergbau-Gesellschaft über, welche den alten Rittersitz zu einem Wirthshause und Vergnügungsorte umgestaltete.¹⁰

¹ Lacomblet, Urk.-B. II, Nr. 540 und 553 (wo, statt Westervort, Westervort, sich findet). Danach sind v. Steinens Angaben (17, 770 ff.) theilweise zu berichtigen. Im Westfäl. Urk.-B. VII, Nr. 1123 und 1147 erscheint die Datirung als nicht zutreffend. — ² Westf. Urk.-B. VII, Nr. 1118. — ³ Lacomblet, Urk.-B. II, Nr. 555. — ⁴ Westfäl. Urk.-B. VII, Nr. 1383.

⁵ Lacomblet, Urk.-B. II, Nr. 623, 794, 796, 895. Westfäl. Urk.-B. VII, Nr. 1416 und 1554. Strünkeder Burgmannen aus dem 14.—16. Jahrh. führt v. St. (17, 769 f.) aus dem Archiv v. Strünkede an.

⁶ Westfäl. Urk.-B. VII, Nr. 1554. Vgl. v. Steinens, Die Quellen der westfäl. Historie, 496 ff.

⁷ Lacomblet, Urk.-B. III, Nr. 154.

⁸ v. St. 17, 773.

⁹ S. oben S. 15, 17 u. 19. Näheres über Schloß und Schloßkapelle s. bei Döring 88 f.

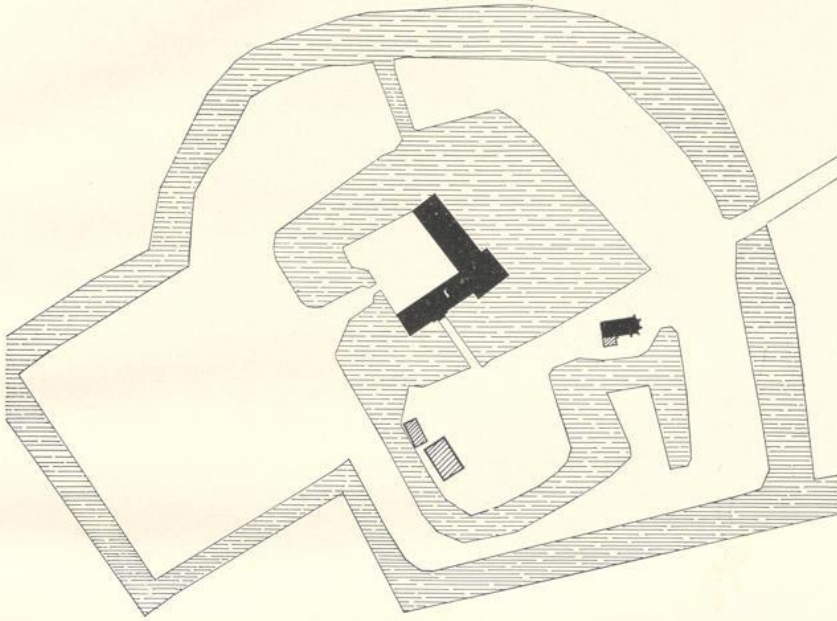
¹⁰ Lacomblet, Urk.-B. III, Nr. 798, 810, 845, 888, 892, 976, 1029, 1051, 1054, IV 19, 59, 224, 341; Rübél, Urk.-B. I, Nr. 429, 426, II. 197, 249, 252, 260, 828; v. St. 17, 764 ff. (nach Teschenmacher, Mühlherr u. a., Herner Archivalien u. Denkmälern); Dransfeld 3 ff., Döring 1 ff., Stein u. Kamp 111; D. 92, 94, 96 f., 111, 237, 288, 307, 332, 355, 561, Urk.-B. Nr. 95. Weiteres siehe bei Eudorff, Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Dortmund-Land, Seite 53 f.

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Bankau.

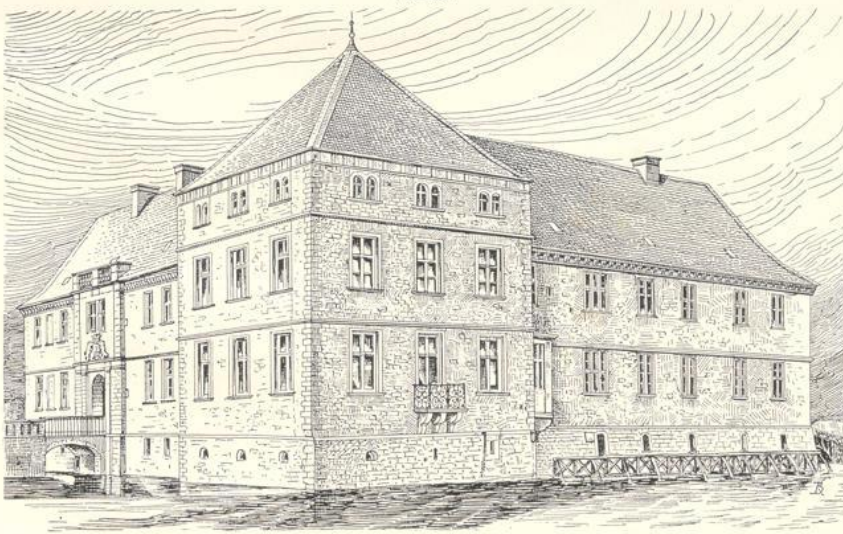
Schloß Strünkede.

(Besitzer: Harpener Bergbauverein.)

8 Kilometer nördlich von Bochum.



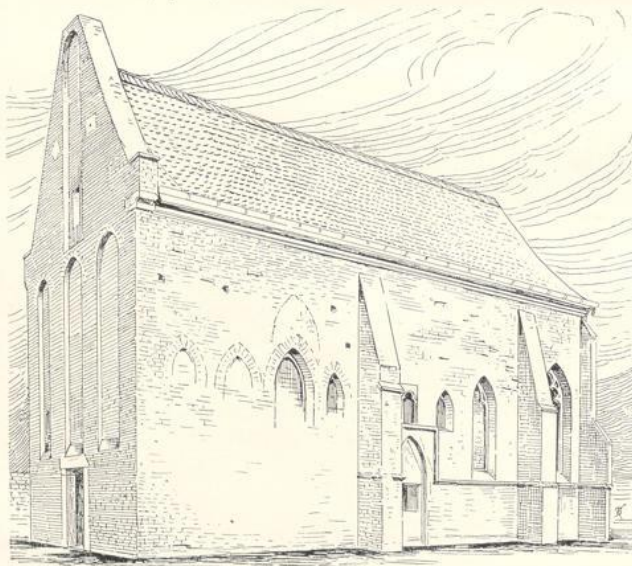
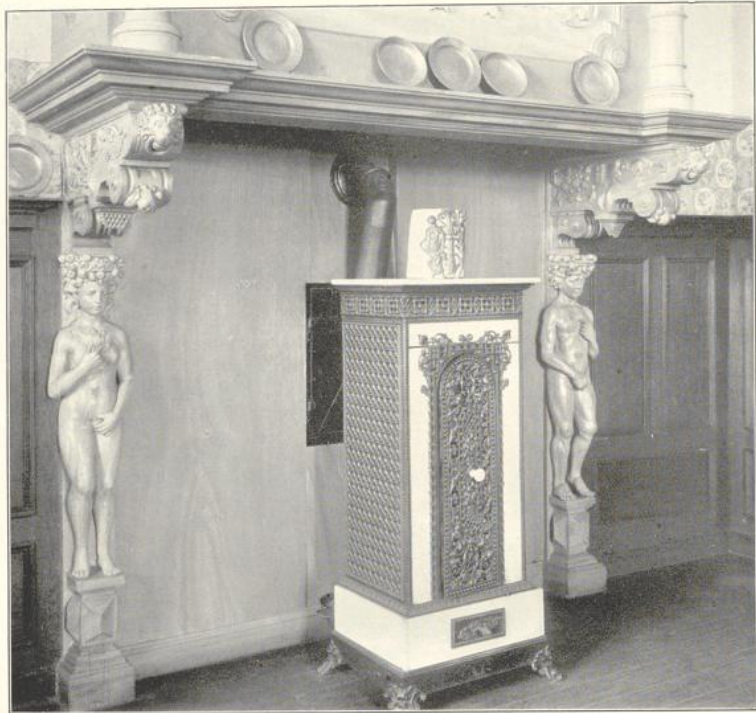
1 : 2500.



Ansicht von Osten.

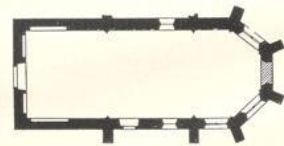
Wasserburg mit Doppelgraben.
Hauptgebäude, Renaissance, einfach, mit Eckbau und Brücke. Erneuert und umgebaut.

Kamin im Hauptgebäude, Renaissance, 17. Jahrhundert, mit Konsolen, Adam und Eva. 2,30 m lang, 0,75 m breit, 2,10 m hoch. Oberer Theil neu. (Abbildung nebenstehend.)



Ansicht von Südwesten.

Kapelle, gothisch,



1:400

einschiffig, zweijochig. Chor mit $5/8$ Schluß. Ziegelrohbau mit Sandsteingliederungen. An der Westseite rundbogige Nischen. An der Südseite spitzbogige Nischen und vermauerte Fensteröffnungen (?), zum Theil mit Maßwerk.

Im westlichen Joch rundbogige Wandblenden.
Strebepfeiler einfach; an der Nordseite entfernt.

Reste der bis zum Fußboden reichenden Gewölberippen im östlichen Joch und Chor.

Fenster spitzbogig, mit Maßwerk, zweitheilig im Chor, eintheilig im Schiff. Zum Theil vermauert.

Eingänge an der West- und Südseite gerade geschlossen; an der Südseite in spitzbogiger Blende.



Bergen.



Die nach der Anhöhe, auf und an welcher sie liegt, benannte kleine Gemeinde zählte 1871 nur 64 Einwohner, 1904 363 (207 evangelische, 148 katholische). 1388 303 unter den Dienstleuten des Grafen von der Mark aus dem Amte Bochum Wessel van Berge mit gegen Dortmund aus;² es war dies wohl der Besitzer des (späteren) Schulzenhofes.³

Mit Herne und Hiltrop war Bergen von Alters her zu einer Markgenossenschaft vereinigt; zu den 5 „Holtshernen“ (Aufsehern) der „Herner Mark“ gehörte dem Herkommen nach auch der Schulte zu Berge.⁴

Kirchlich gehörte Bergen, soweit unsere Nachrichten reichen, stets zu Herne und folgte auch Herne in Ummahme des lutherischen Bekenntnisses,⁵ welches seitdem in Bergen bis weit ins 19. Jahrhundert ausschließlich herrschte.

Die Bewohner, welche früher nur Ackerbau und Viehzucht trieben, ernährt jetzt theilweise Bergarbeit und Ziegelei.

¹ Trachtenbild aus einem Stammbuch des Hauses Weitmar. (Siehe Seite 52.)

² D. 91 f.

³ Wie nach D. 92 v. Uchting mitzog, der jetzige Schulte Uchting in Bismarck (Gelsenkirchen).

⁴ Dransfeld 76 ff.

⁵ S. unter Herne.

